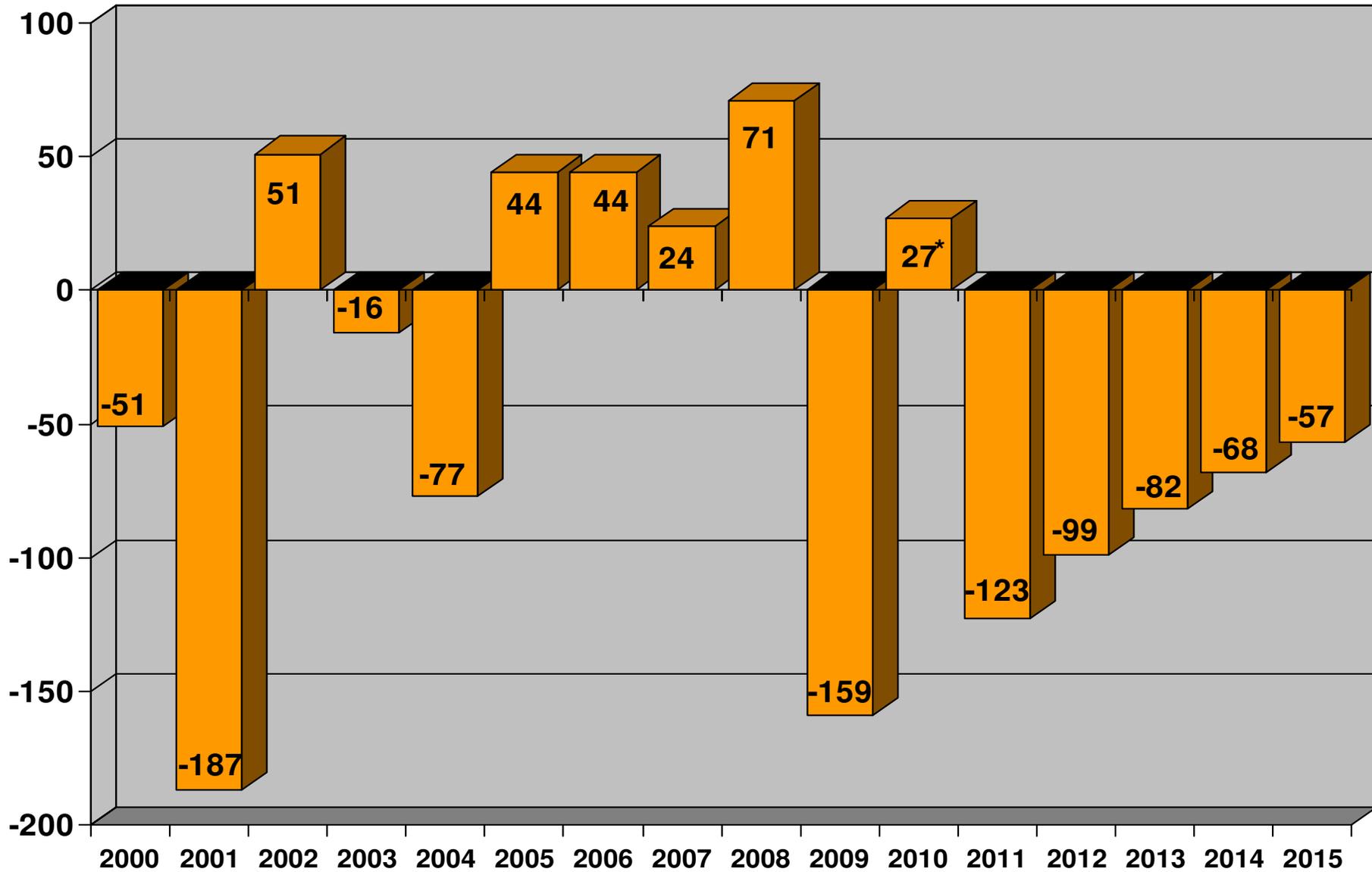


# **Haushaltssicherungskonzept (HSK) VIII**

# 1. Finanzlage

Mio. Euro



← Rechnungsergebnis →

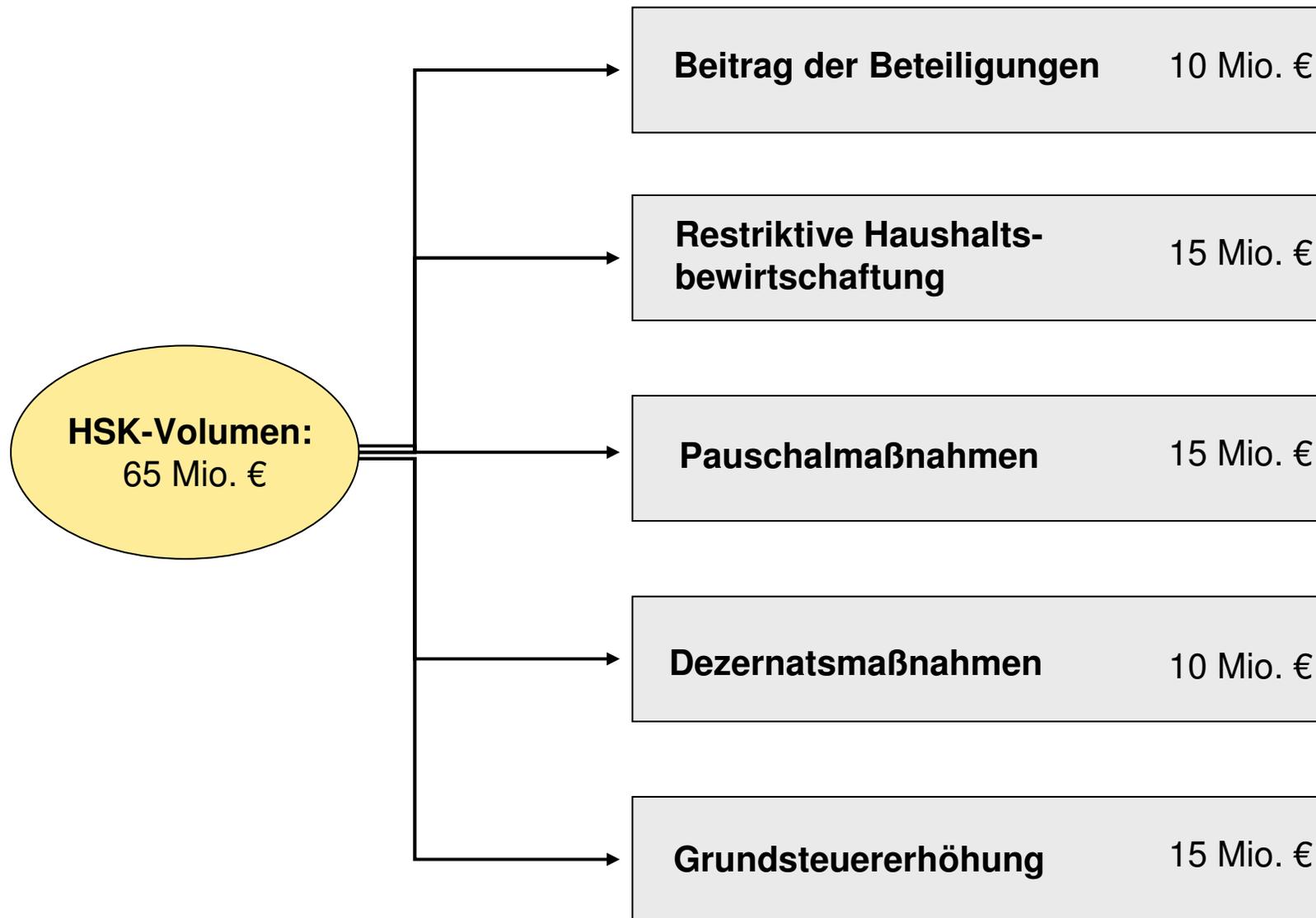
Plan

MiFriFi

\*ohne NKR-Sondereffekt in Höhe von 196 Mio. €

## 2.0 Aufbau von HSK VIII

---



## 2.1 Beitrag der Beteiligungen

---

HSK-Maßnahme	HSK-Effekt
<b>Konzessionsverträge</b> Optimierung der Kostenstruktur und der Erträge bei Neuabschluss der Konzessionsverträge für Gas, Wasser, Strom und Fernwärme im Jahr 2014	4 Mio. €
Erhöhung der Erträge aus dem sog. Mehrgewinnausgleich, insbes. Gewinnabführung <b>Stadtwerke</b> Hannover AG	3 Mio. €
<b>Stadtentwässerung</b> Hannover Erzielung von positiven Effekten für den Haushalt über höhere Eigenkapitalverzinsung und Verwaltungskostenbeiträge	1,45 Mio. €
Erhöhung der Gewinnabführung der <b>Sparkasse</b> Hannover	1,3 Mio. €
Erhöhung der Gewinnabführung der <b>union boden</b> GmbH Synergieeffekte aus der Bildung eines Gleichordnungskonzerns zwischen union boden und GBH	0,25 Mio. €
	<b>10 Mio. €</b>

## 2.2 Restriktive Haushaltsbewirtschaftung

---

Die durch die restriktive Haushaltsbewirtschaftung zu erzielende Einsparsumme von 15 Mio. Euro kann nur erreicht werden, indem die Kosten jeder Leistungserbringung möglichst gering gehalten werden. Die **Bewirtschaftungsvorgaben** sind **noch stringenter als bisher** zu handhaben. Dies kann unter Umständen bedeuten, dass zusätzliche Freigaben der auf das Notwendigste eingeschränkten Haushaltsmittel erst nach intensiver und verantwortungsvoller Überprüfung des Fachbereichs Finanzen erfolgen werden.

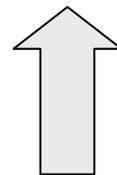
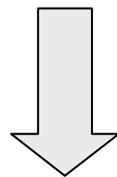
## 2.3 Pauschalmaßnahmen

---

Im Rahmen von HSK VIII erfolgt für das Haushaltsjahr 2012 eine **einmalige** pauschale **Kürzung der Sach- und Personalaufwendungen** quer durch alle Produkte sowie die **Anhebung disponibler Ertragsarten um 1 Prozent**. Unter dieser Vorgabe wurde bereits der im November im Rat eingebrachte Haushaltsplanentwurf gegenüber dem verwaltungsinternen Reinentwurf um insgesamt 15 Mio. Euro verbessert.

**Sach- und Personalaufwendungen**

-1 %



+1 %

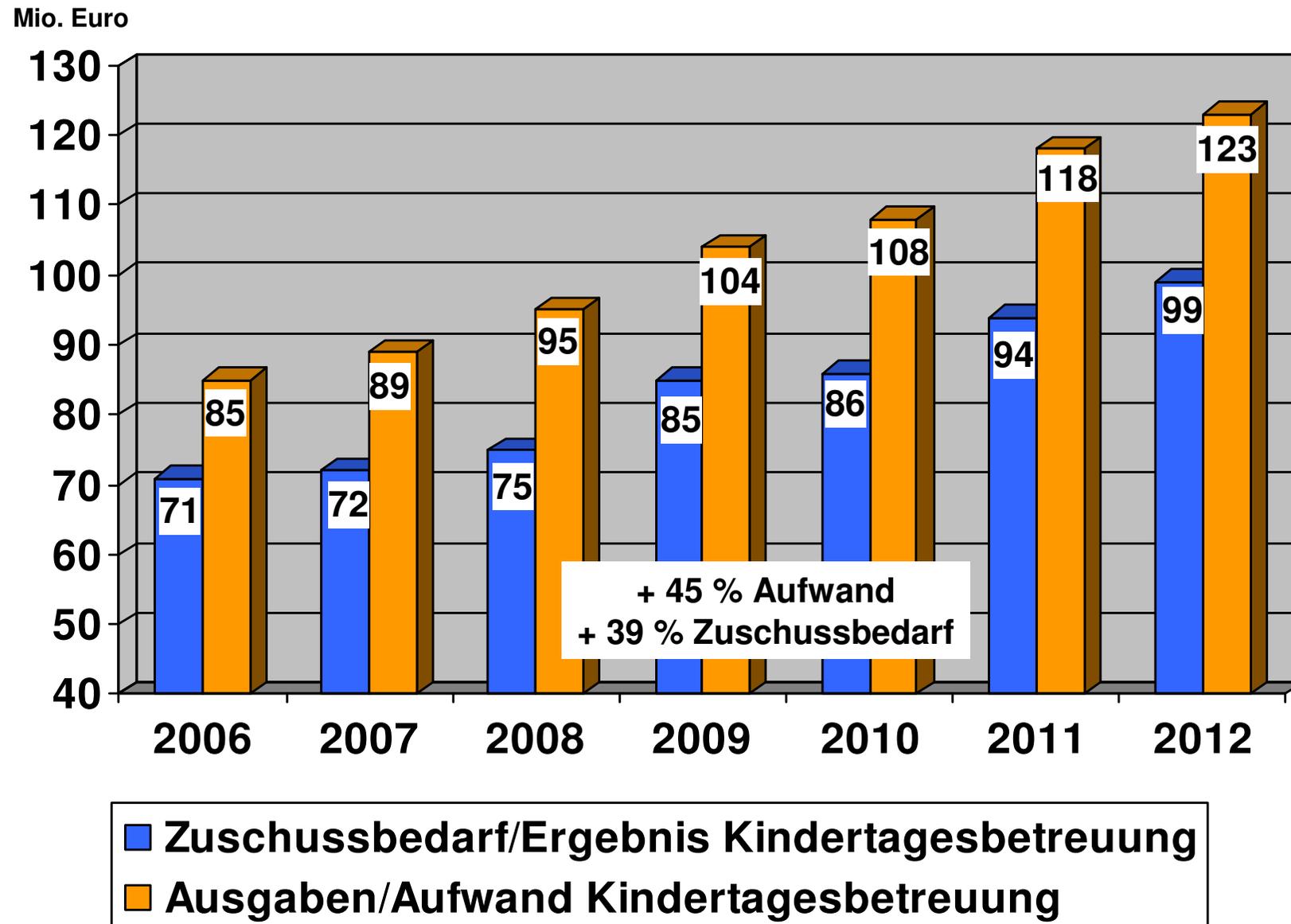
**disponible Erträge**

## 2.4 Dezernatsmaßnahmen: Überblick

---

	<b>HSK-Effekt insgesamt</b>	<b>Personal- kosten</b>	<b>Sachkosten</b>	<b>Erträge</b>
<b>Dezernat I</b>	2,5 Mio. €	0,6 Mio. €	0,9 Mio. €	1,0 Mio. €
<b>Dezernat II</b>	1,2 Mio. €	0,6 Mio. €	0,4 Mio. €	0,3 Mio. €
<b>Dezernat III</b>	1,8 Mio. €	0,9 Mio. €	0,6 Mio. €	0,3 Mio. €
<b>Dezernat IV</b>	1,9 Mio. €	0,2 Mio. €	0,6 Mio. €	1,1 Mio. €
<b>Dezernat V</b>	1,4 Mio. €	0,04 Mio. €	0,5 Mio. €	0,9 Mio. €
<b>Dezernat VI</b>	1,2 Mio. €	0,2 Mio. €	0,4 Mio. €	0,5 Mio. €
<b>Gesamt</b>	<b>10 Mio. €</b>	<b>2,5 Mio. €</b>	<b>3,4 Mio. €</b>	<b>4,1 Mio. €</b>

## 2.5.1 Grundsteuererhöhung als „Bildungssoli“



## 2.5.2 Aufgabe von freiwilligen Leistungen als Alternative zur Grundsteuererhöhung



Teilhaushalt/Fachbereich	Zuschussbedarf
Museen und Kulturbüro	14 Mio. €
Bildung und Qualifizierung	17 Mio. €
Herrenhäuser Gärten	10 Mio. €
Sport und Eventmanagement	14 Mio. €



### 2.5.3 Auswirkungen einer Grundsteuererhöhung

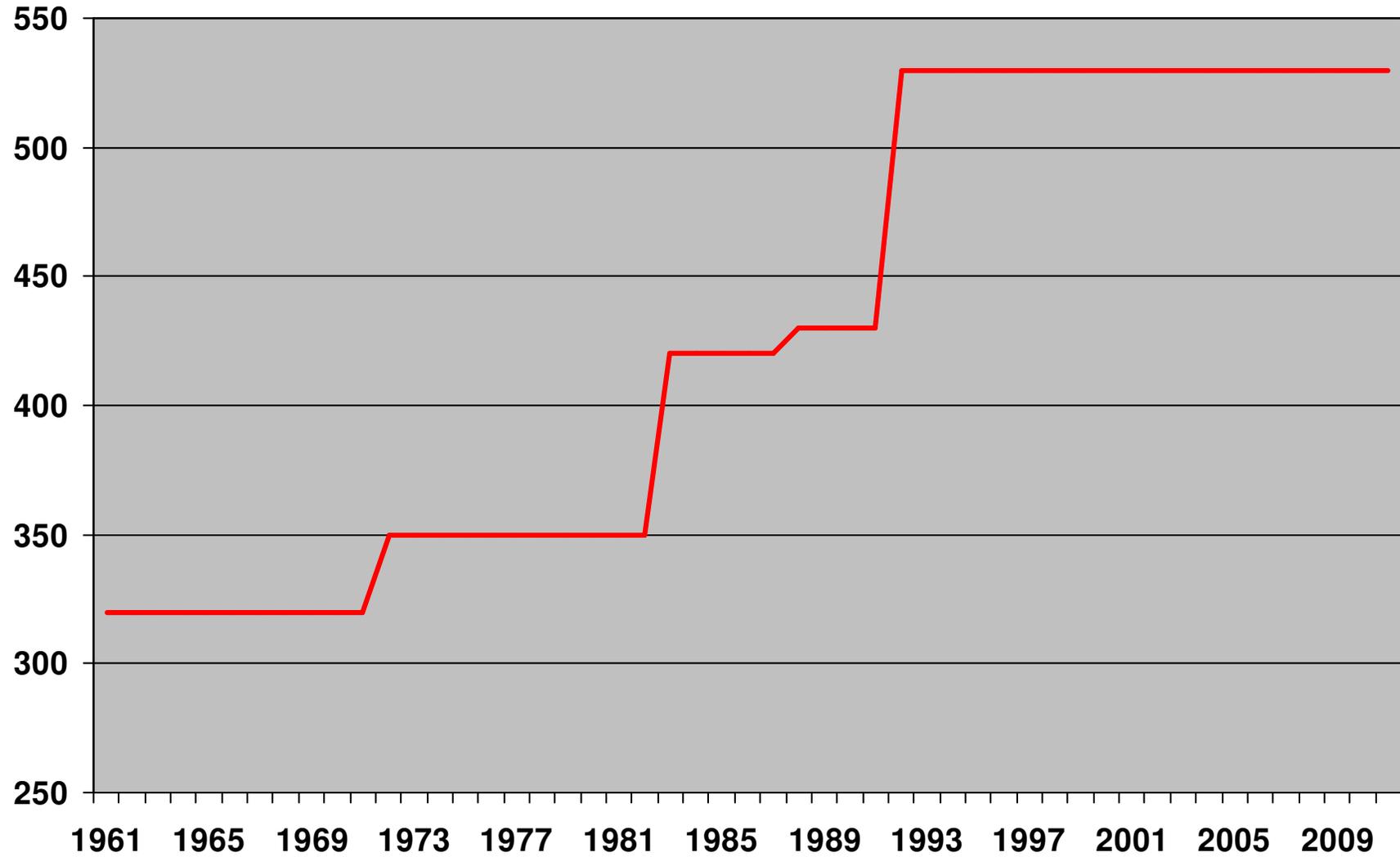
Hebesatz (in Prozent)	geschätzte Mehr- einnahmen im Haushalt der LHH	Wohnung 75 m <sup>2</sup>		Haus 125 m <sup>2</sup>		Wohnung/ Haus
		jährliche Belastung	monatliche Mehr- belastung	jährliche Belastung	monatliche Mehr- belastung	Prozentuale Erhöhung für die Steuer- pflichtigen
<b>530</b> (status quo Hannover)	-	<b>239 €</b>	-	<b>583 €</b>	-	-
auf 540 (Hamburg)	2,5 Mio. €	244 €	0,4 €	594 €	0,9 €	2 %
auf 580 (Bremen)	12,5 Mio. €	263 €	2 €	637 €	4,5 €	9 %
<b>auf 590</b> (Essen)	<b>15 Mio. €</b>	<b>268 €</b>	<b>2,4 €</b>	<b>648 €</b>	<b>5,4 €</b>	<b>11 %</b>
auf 635 (Dresden)	26 Mio. €	289 €	4,2 €	698 €	9,5 €	20 %
auf 650 (Leipzig)	30 Mio. €	297 €	4,8 €	713 €	10,8 €	23 %
auf 810 (Berlin)	70 Mio. €	371 €	11 €	883 €	25 €	53 %

24 % der Grundsteuer stammen von Einfamilienhäusern. 42 % werden von Unternehmen bezahlt.

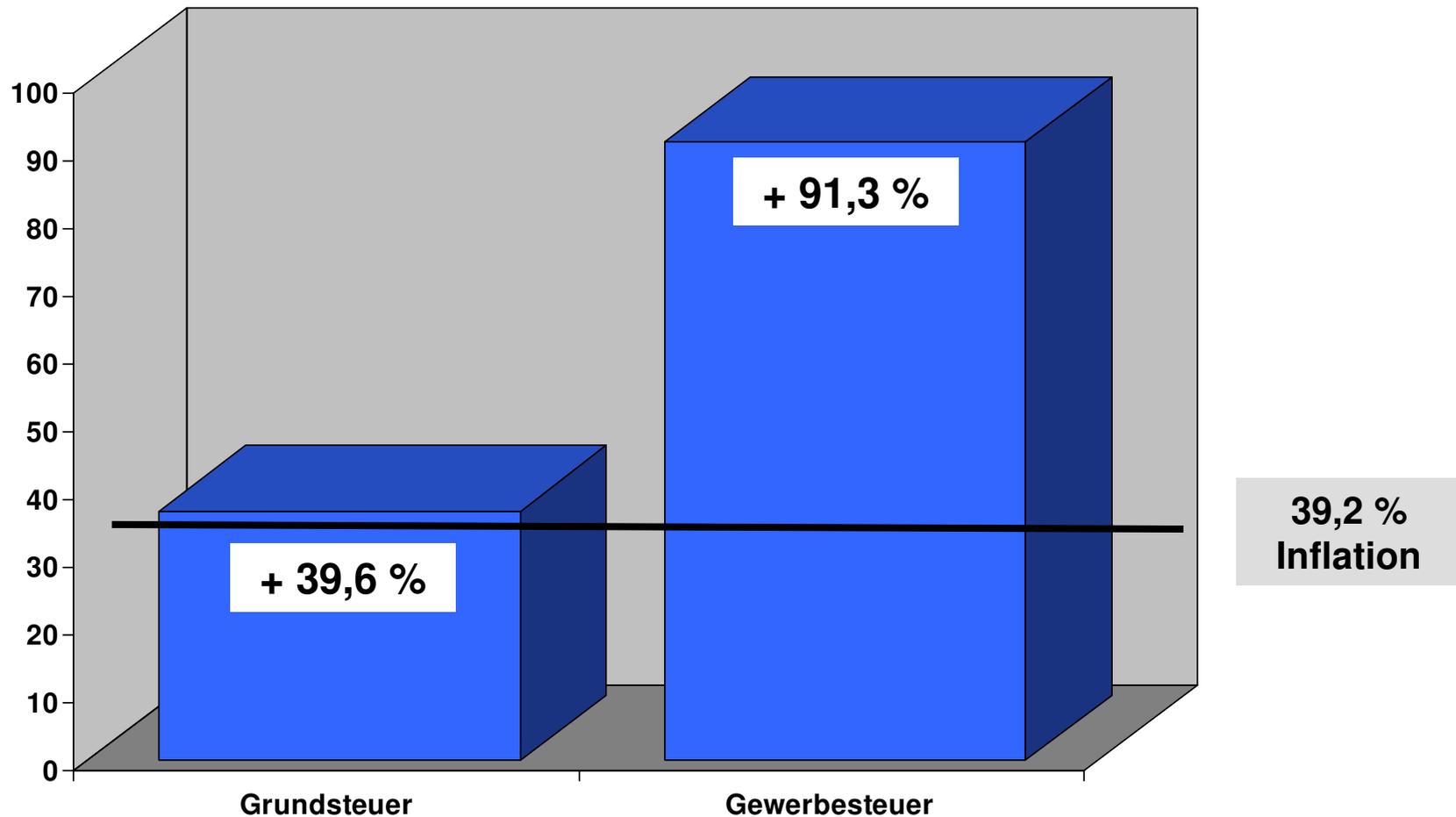
## 2.5.4 Erste Hebesatzerhöhung seit 20 Jahren

---

Grundsteuer-  
hebesatz



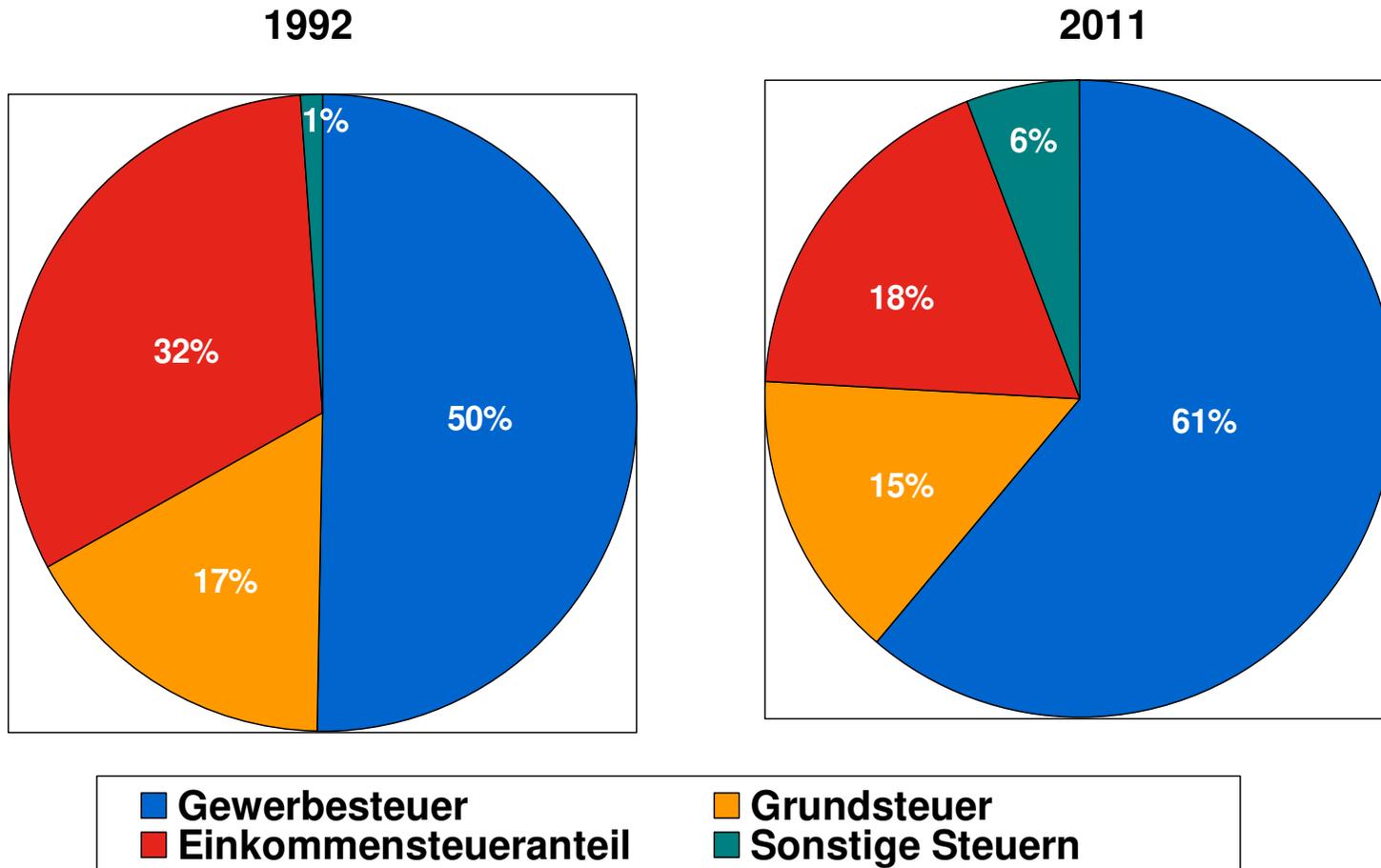
## 2.5.5 Prozentuale Entwicklung der Grund- und Gewerbesteuer von 1992 bis 2011



Die reale (inflationsbereinigte) Grundsteuerbelastung ist für die meisten Bürger/innen in den letzten Jahren gesunken. Der kontinuierliche Anstieg der Grundsteuer resultiert aus der Erschließung neuer Baugebiete und den Neu- bzw. Ersatzbauten insbesondere in der Innenstadt.

## 2.5.6 Struktur des Steueraufkommen der LHH 1992 und 2011

---



Mit der Erhöhung des Hebesatzes wird die Grundsteuer wieder den gleichen Anteil am gesamten Steueraufkommen wie vor 20 Jahren haben.

### 3.1 Zusammenfassende Übersicht

HSK-Blöcke	Personal- kosten	Sachkosten	Erträge	Beteiligungen	Stellen- streichungen
Beitrag der Beteiligungen	-	-	-	10 Mio. €	-
Restriktive Haushaltsbewirtschaftung	-	15 Mio. €	-	-	-
Pauschalmaßnahmen	3,6 Mio. €	1,5 Mio. €	9,9 Mio. €	-	-
Dezernatsmaßnahmen	2,6 Mio. €	3,3 Mio. €	4,1 Mio. €	-	46 Stellen
Grundsteuererhöhung	-	-	15 Mio. €	-	-
<b>Gesamt und in % des Gesamtvolumens</b>	<b>6,2 Mio. € (10 %)</b>	<b>19,8 Mio. € (30 %)</b>	<b>29 Mio. € (45 %)</b>	<b>10 Mio. € (15 %)</b>	<b>46 Stellen</b>
Zum Vergleich:					
<b>HK I - HSK VII</b>	<b>99 Mio. € (17 %)</b>	<b>374 Mio. €* (65 %)</b>		<b>102 Mio. € (18 %)</b>	<b>2.332 Stellen</b>

\*keine getrennte Abrechnung von Sachkosten und Gebührenerhöhungen in den ersten HK-Programmen;  
Inkl. Beitrag aus Steuererhöhungen (= 1 Mio. €)

## 3.2 Zusammenfassende Bewertung

---

- Wenn Einrichtungen nicht geschlossen und Produkte nicht eingestellt werden sollen, sind die **Personalkosten** nicht mehr im größeren Umfang reduzierbar.
- Auch die **Sachkosten** kommen an die Grenze der Reduzierbarkeit, wenn der normale Betrieb aufrechterhalten werden soll.
- Daher speist sich das Konsolidierungsvolumen von HSK VIII zu knapp der Hälfte aus **Ertragssteigerungen**. Als größte Einzelmaßnahme zur Ertragssteigerung soll das erste Mal seit 20 Jahren die Grundsteuer erhöht werden.
- Die **Beteiligungen** leisten weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Konsolidierung des städtischen Haushalts, allerdings prozentual etwas weniger als in den vorherigen Programmen, da die Gewinnabführungen der Stadtwerke nicht mehr so hohe Wachstumsraten aufweisen werden können wie in der Vergangenheit.